

# Grosses Interesse für das Spätwerk Zotows

Der Stefanuskreis Liechtenstein hatte zu einer Führung geladen

**Als Präsidentin des Stefanuskreises hatte Judith Kaiser aus Mauren die Mitglieder und interessierte Freunde zu einer Führung durch die bald zu Ende gehende Ausstellung des berühmten russischen Künstlers Eugen Zotow in die Staatlichen Kunstsammlungen in Vaduz eingeladen.**

Die grosse Zahl der Kunstfreunde, die sich letzten Sonntag vormittag im Engländerbau in Vaduz einfand, wurde von Helene Meyer begrüsst, die als versierte Kennerin der Werke und des Lebens Eugen Zotows mit grossem Kunstsachverständnis nicht nur grosse Zusammenhänge aufzeigte, sondern auch auf wichtige Details in den Bildern wie im Leben des akademischen Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher lenken konnte.

Um in die Vielfalt der Bilder des aus der Ukraine gebürtigen Künstlers Einblick zu bekommen, seien die «Heimwehbilder» eigens erwähnt, etwa das ausdrucksstarke Bild «Abschied von Poltawa», das freilich am besten nachempfinden kann, wer infolge politischer Wirren selber die Heimat verlassen musste.

Eugen Zotow verbrachte auf dem Landgut in Poltawa, welches die Fa-

milie bis zur Flucht vor den Bolschewiken bewohnte, seine Jugendjahre, und besuchte von dort aus in St. Petersburg immer wieder die Kunstakademie, um dann schliesslich in Berlin Not und Elend kennenlernen zu müssen.

Als er 1938 in Liechtenstein Asyl erhalten hatte, brach für ihn und seine Familie eine etwas ruhigere Zeit an. Zwar in bescheidenen wirt-

schaftlichen Verhältnissen lebend, konnte er es zu Ansehen bringen und malte als Auftragswerke liechtensteinischer Familien, darunter auch des Fürstenhauses, eine grosse Anzahl von Porträts, Blumenstillleben und Landschaften, die jetzt als Leihgaben der Familien auch in der Ausstellung zu bewundern sind. Eine Abteilung der Ausstellung, die seinen Zeichnungen gewidmet ist,

macht den Betrachter mit Dämonen und Schreckgespenstern bekannt, die einerseits auf seine schauspielerischen Fähigkeiten schliessen lassen, andererseits darauf, dass er doch nicht so ganz glücklich war. Tatsächlich unternahm er im Alter von 72 Jahren noch mit seiner Gattin Malvina eine Reise nach Argentinien, wo er einige Monate nach der Ankunft in Buenos Aires verstarb. Er wurde dort beerdigt, seine Gattin kehrte nach Liechtenstein zurück, um bis zu ihrem Tod hier zu verbleiben. Sie wurde in Vaduz beerdigt. Um den umfangreichen Nachlass des Künstlers zu erwerben, etablierte sich die Prof. Eugen Zotow/Ivan Miassojedoff-Stiftung Vaduz, deren Präsident Hans Brunhart gemeinsam mit Dr. Friedemann Malsch, Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung in der Kunstagenda 1997 bislang verborgene Schätze erstmals ans Licht holte, um damit auch zu einer Vertiefung der künstlerischen Kultur unseres Landes beizutragen.

Man darf wohl auch sagen, dass der Stefanuskreis Liechtenstein mit seiner Matinée, in welcher an das Werk dieses grossen Künstlers herangeführt wurde, in eben dieser Richtung gewirkt hat. *Emma Hahn*



*Der Stefanuskreis hatte zu einer Führung durch die Ausstellung des berühmten russischen Künstlers Eugen Zotow in die Staatlichen Kunstsammlungen in Vaduz eingeladen. (Archivbild)*

Volkstbldg H

7998